

Simply life

Etwas Simple so mag man meinen, ist so einfach, dass es keinen besonderen geistigen Aufwand bedarf. Das es leicht zu bewältigen, unkompliziert ist.

Ich persönlich finde jedoch, dass gerade das Einfache, das Schwierige ist. Dass wir verlernt haben, einfach zufrieden, einfach glücklich zu sein. Unsere Gesellschaft wird getrieben von Karrieresucht, und von der Hortung und Vermehrung unserer Finanzen. Jeder versucht besser zu sein als der Andere, grösser zu sein als das Gegenüber. Irgendwo zwischen Stress und Geltungssucht haben wir vergessen, was es heisst, einfach zu leben. Zu überleben. Der hoch gelobte Wohlstand hat uns gewissermassen lebensunfähig gemacht. Und ich schliesse mich hier keineswegs aus. Das folgende Buch jedoch, hat mich, zumindest für ein paar Tage, innehalten lassen. Mit aller Kraft versuchte ich in dieser Zeit, mich zu besinnen. Worauf? Einfach aufs Leben.

Eine wunderbare Anspruchslosigkeit an das Leben

Soname Yangchen wurde 1973 in Yarlung geboren. Zu diesem Zeitpunkt herrscht bereits der Terror der chinesischen Kulturrevolution in Tibet, und Soname und ihre Familie, alter tibetischer Adel, gelten als Ausgestossene. Die Säuglingssterblichkeit ist gross, nur zähe Kinder können der Kälte und Kargheit des Lebens in dieser Zeit trotzen. Ihre frühe Kindheit ist ungezähmt und wild, so wie die tibetische Landschaft. Sie hat sie die Liebe zur Natur und einen starken Freiheitsdrang gelehrt. Soname erzählt ihre wahre Geschichte, gebettet in ihren Erinnerungen. Jeder in diesem heiligen Land kämpft um sein Überleben. Kämpft um eine handvoll Reis, um den Schutz und das Ansehen seiner Familie. Um sie vor der harten Arbeit und den Vergewaltigungen zu beschützen, wird sie nach Lhasa geschickt, wo ihre Tante sie auf eine Schule schicken soll. Doch es kommt alles ganz anders. Als sechsjährige wird sie in einen fremden Haushalt als Arbeiterin geschickt. Von nun an, muss sie von morgens bis abends schwerste Hausarbeit verrichten. Arbeit, die die Kraft einer sechsjährigen bei weitem überschreitet. Unglaubliche, nicht enden wollende zehn Jahre lebt sie als Sklavin. Sie wächst heran, ohne Liebe und Zuwendung, ohne Spielsachen und einem eigenen Bett. Als sie zwölf Jahre alt ist, stirbt ihre Mutter. Doch es soll noch vier Jahre dauern, bis ihr die Flucht nach Indien gelingt. Ein endlos scheinender Fussmarsch über den Himalaja trägt sie in die Freiheit. Mehrmals gerät sie hier an ihre Grenzen, aber der buddhistische Glaube, und der Traum in der Nacht vor ihrem Aufbruch, in dem ihr Buddha seine Hilfe zugesichert hat, lässt sie weiter gehen. Sie wird von einer Gruppe Fremder aufgenommen, und sogar in dieser schweren, lebensbedrohlichen Situation kommen diese Menschen gut miteinander aus. Es gibt keinerlei Konflikte. In Tibet lehrte mich Soname, denkt man nicht schlecht über die Menschen. Gedanken wie >Ich mag ihn nicht<, > Ich kann sie nicht ertragen< sind diesen Menschen völlig fremd. Die Menschen in Tibet sind offen und flexibel. Soname bedeutet Glückmelodie. Wäre die Zeit eine andere gewesen, hätte sie eine glückliche Kindheit unter weitem Himmel verbracht.

Dennoch, diese junge Frau, heute eine berühmte Sängerin, die mit ihren Liedern ihr Land in unsere Herzen trägt, fühlt keine Wehmut, keinen Groll in ihrem Herzen.

Zwei Stacheln jedoch lassen sie ihre Freiheit manchmal nicht geniessen. Es ist die grosse Sehnsucht nach ihrem Land und ihrer Tochter. Warum sie ihr Kind nicht aufziehen darf, lesen sie in ihrem Roman „Wolkenkind“.

Die Geschichte einer Frau, die nie etwas anderes als „einfach frei sein“ wollte.

Ihr Weg in die Freiheit ist so unglaublich, dass man kaum fassen kann, dass sie ihn tatsächlich gegangen ist.

Lassen sie sich verzaubern, von Soname, ihrer geliebten Heimat die sie uns beinahe riechen lässt, und der Melodie ihres Lebens.

Massive Stellen

- Der Himmel war weit und ungewöhnlich. Wohin man auch blickte, schien der Horizont sich bis in die Unendlichkeit zu erstrecken. Die Sonne schien von einem wolkenlosen, der in strahlendstem Indigoblau leuchtete. Die Luft war so rein wie das Wasser, alles sprudelte, als wäre es erst gestern erschaffen worden.
- Ein Blutegel hatte sich an meiner Haut festgesaugt. An meiner Wange, meinen Beinen, mein ganzes Gesicht war plötzlich übersät davon. Normalerweise fressen andere Lebewesen einen Körper nur dann, wenn er tot ist, aber diese <Würmer> frassen mich bei lebendigem Leibe. Sie drangen überallhin vor. Sie liebten meine saftigen Füße und Zehen – hier war genügend Feuchtigkeit.
- Über diese Verbrechen wird nie berichtet, und niemand ausserhalb des Landes ist darüber informiert. Ich glaube, man fürchtet sich vor China und seiner wirtschaftlichen Macht. Wenn es einem selbst gut geht, so wie uns hier im Westen, dann wird man taub für das Leiden der anderen – und in gewisser Weise ist das auch eine Art von Gefängnis, in dem man dann lebt.

Konflikt	<input checked="" type="checkbox"/>										
Figuren	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spannung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sprache	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Buch: Wolkenkind
Autor: Soname Yangchen
Verlag: Droemer



Einfach da sein

Reicht das nicht? Nein. Wir wollen auch nicht einfach nur schön sein. Denn dann stellt sich uns ja die neuerliche Frage, „Was ist schön? Wer ist schön?“. Die Meinungen mögen ja auseinander gehen, aber sie bewegen sich dennoch zwischen den günstigeren Schönheitscremes und der Perversität eines Faceliftings. Wo werden wir damit enden? Hat die Schöpfung uns tatsächlich dafür vorgesehen und selbst zu designen? Nehmen Sie diese Frage mit ins Bett und ein Buch, das ich Ihnen unbedingt empfehlen möchte.

„Sofareisen“, ist eine Sammlung von überarbeiteten Kolumnen von Endo Anaconda.

Seine Sprache ist gezeichnet von der Einfachheit der Selbstironie. Er führt uns die unendliche Schwierigkeit der menschlichen Existenz mit sehr schwarzem Humor vor unsere geblendeten Augen.

Manche Gedanken liessen mich schmunzeln, andere verständnislos den Kopf schütteln. Und manchmal, ich gebe es ja nicht gerne zu, wurde ich richtig wütend.

Eines lässt einen dieses Buch, das sich meiner Meinung nach hervorragend für längere Sitzungen am stillen Örtchen eignet, ganz bestimmt nicht. Es lässt einen nicht kalt.

Dieser 1955 geborene Sohn einer Südkärntnerin und eines Emmentaler Polizisten ist eine rhetorische Bombe, die sich immer wieder am richtigen oder weniger richtigen Ort selbst entzündet.

